Zweite Ausgabe.

Abonnements-Preis pro Quartal 3 Mark. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Abends 6 Uhr.

Hallische Zeitung

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pf., 15 Pf. für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg. Reclamen an der Spitze des Inseratentheiles pro Zeile 40 Pf.

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

№ 60. Verlag der Actien-Gesellschaft Hallische Zeitung. Halle, Dienstag, 11. März. Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. G. Gerhard. 1884.

Politische Wochenschau.

Halle, den 10. März.

Nach Beendigung der Feierlichkeiten zu Ehren des siebzigjährigen Gedenktages der Schlacht bei Bar-sur-Aube ist es an unserem Hofe stiller geworden. Der Kaiser hat sich in der verflossenen Woche namentlich den Regierungsgeschäften gewidmet und wiederholt die Vorträge der Minister, sowie des Militär- und des Civil-Kabinets entgegengenommen. Der Kronprinz wohnte mit besonderer Aufmerksamkeit den Verhandlungen des Landes-Oekonomie-Kollegiums bei; Prinz Heinrich, der Sohn unseres Kronprinzenpaares, ist nach längerer Abwesenheit zur See wieder in England eingetroffen und wird demnächst über Kiel zu den erlauchten Eltern zurückkehren. Außerdem ist noch vom Hofe zu berichten, daß die Prinzessin Friedrich Karl nach längerem Aufenthalt am Dessauer Hof, dem sie entstammt, nach Berlin zurückgekehrt ist.

Der Großfürst Michael von Rußland, welcher sich von hier zunächst nach Stuttgart begeben hatte, ist am Mittwoch Abend in Berlin wieder eingetroffen und hat den zweistündigen Aufenthalt bis zur Weiterreise nach St. Petersburg auf besondere Einladung der Kaiserin im Königlichen Palais zugebracht.

Der Bundesrath hat in den letzten Tagen wiederholt Sitzungen abgehalten, u. A. auch wieder am Mittwoch, um die dem Reichstage alsbald nach seinem heute erfolgten Zusammentritt vorzulegenden Gesetzentwürfe endgiltig festzustellen.

Die Eröffnung der Reichstagssession ist am Donnerstag Mittag durch den Staatssekretär des Innern, Staatsminister von Bötticher, vollzogen worden. Ueber den Inhalt der Eröffnungsrede haben wir uns an anderer Stelle schon ausgesprochen. In der Sitzung vom 7. d. M. erfolgte die Wiederwahl Herrn v. Levetzows zum Präsidenten und des Freiherrn v. Franckenstein zum ersten Vizepräsidenten. Zum zweiten Vizepräsidenten wurde der der Fortschrittspartei angehörige Abgeordnete Herr Hoffmann gewählt.

Das Abgeordnetenhaus hat in der Berichtswoche namentlich die dritte Lesung des Staatshaushalts-Etats zum Gegenstand seiner Berathungen gemacht und dieselbe auch zu Ende geführt. Abänderungen der Beschlüsse zweiter Lesung sind nicht erfolgt, obwohl wiederholt Anläufe dazu gemacht und die meisten der bei der zweiten Berathung erhobenen Beschwerden abermals vorgebracht wurden. Außerdem ist namentlich hervorzuheben, daß am Mittwoch ein Antrag des Centrums auf Aufhebung des sog. Sperrgesetzes mit erheblicher Majorität abgelehnt wurde. Für die nächste Zeit fällt der Schwerpunkt der Arbeiten des Abgeordnetenhauses in die Kommissionsberathung. Die nächste Plenarsitzung soll erst morgen am Dienstag stattfinden.

Nach dem Gesetze der Wahlverwandtschaft ist bei Beginn der Reichstagssession die längst offenkundige innere Verwandtschaft der Sezessionisten und der Fortschrittspartei auch äußerlich durch ihren Zusammenschluß zur „deutschen freisinnigen Partei" zum Ausdruck gekommen. In ihrem wesentlich dem Standpunkt der bisherigen Fortschrittspartei entsprechenden Programm wird in den wirthschaftlichen, sozialpolitischen und Zollfragen der neuen Wirthschafts- und Sozialpolitik in allerdings etwas verschwommenen Wendungen unter der Losung: „Bekämpfung des Staatssozialismus" der Krieg erklärt, was sich eigentlich bei dem extrem manchesterlichen Standpunkt der beiden Gruppen, besonders der Sezessionisten, die der Vertretung des Freihandelssystems alle anderen Gesichtspunkte unterordnen, von selbst versteht.

Was das Ausland betrifft, so steht die Bekämpfung der schamloser denn jemals auftretenden Anarchistenpartei auch für uns im Vordergrund des Interesses, namentlich am Vorabend der Verhandlung im deutschen Reichstage über die Verlängerung der Giltigkeitsdauer des deutschen Sozialistengesetzes, gegen deren Nothwendigkeit die Verblendung unserer Oppositionsparteien sich zu verschließen scheint. Selbst die Schweizer Behörden konnten vor der Thatsache, daß das Asylrecht ihres Landes in schwerster Weise gemißbraucht wird, nicht länger die Augen verschließen, wie sich aus der in Bern erfolgten Verhaftung zweier Anarchistenführer ergiebt. In England haben die wiederholten fenischen Dynamitattentate allgemeine Bestürzung hervorgerufen, so daß die englische Regierung beschlossen hat, Vorstellungen an die Regierung der Vereinigten Staaten zu richten wegen der Handlungen amerikanischer Bürger, welche von Amerika aus Dynamitkomplotte organisiren.

Im nahen Zusammenhange mit der irischen Frage steht Herrn Gladstones Wahlreformbill, die zwar in erster Lesung vom englischen Unterhause angenommen ist, in zweiter Lesung aber voraussichtlich scharf bekämpft werden wird. Die Wiederwahl des von der liberalen zur conservativen Partei übergetretenen Abgeordneten Marriott in Brighton hat im conservativen Lager große Befriedigung hervorgerufen.

In Frankreich ist es dem Ministerium Ferry gelungen, das Syndikats- (Genossenschafts) Gesetz in der vom Senat beliebten Form bei der französischen Deputirtenkammer zur Annahme zu bringen. Außerdem steht auf der Tagesordnung der Gesetzentwurf betr. die Staatsdotation der Volksschullehrer, für welche Herr Paul Bert eine Anzahl Millionen verlangt, die der Finanzminister nicht bewilligen zu können glaubt; außerdem wird darüber gestritten, was aus den 2000 Schulen werden soll, welche stiftungsmäßig von Schulbrüdern geleitet werden sollen und deren reiche Dotationen verloren gehen würden, wenn sie „laiisirt" d. h. ausschließlich in weltliche Hände gelegt werden sollten.

Außerdem beschäftigen die Maßregeln gegen die royalistische Partei und die drohende Ausweisung der französischen Prinzen die öffentliche Aufmerksamkeit.

Aus Tongking wird die Einnahme einiger Pagoden in der Nähe von Bacninh gemeldet. Neuere Nachrichten von dem dortigen Kriegsschauplatz fehlen indessen.

In der Arbeiterfrage haben die Erhebungen des auf den Antrag Clemenceaus niedergesetzten 44er Ausschusses trostlose Thatsachen ans Licht gebracht. Namentlich handelt es sich bei dem Strike der Bergleute von Anzin, die sich der Forderung ihrer Arbeitgeber, die Reinigung und Fahrbarmachung der Schachte und Stollen ohne Entschädigung zu übernehmen, nicht fügen wollen. Daher macht die Sache ungeheures Aufsehen und ist dieselbe von dem Abg. Giraud in der Kammer zur Sprache gebracht worden.

Was die Ereignisse in Egypten betrifft, so scheint der Sieg General Grahams bei El Teb, das wichtigste Ereigniß der ersten Märzwoche dieses Jahres, die Anhänger Osman Digmas noch nicht entmuthigt zu haben. Der General ist am 5. d. M. nach Suakin zurückgekehrt und wird voraussichtlich mit Osman Digma noch einen Entscheidungskampf zu bestehen haben. Die Nachrichten aus Chartum lauten ziemlich widerspruchsvoll. Die Begeisterung für General Gordon scheint in Chartum rasch verraucht zu sein. Die Rekognoszirung Oberst Stewarts am Weißen Nil soll befriedigend ausgefallen sein; es erscheint nur zweifelhaft, ob die günstige Einwirkung, die er auf die Sudanesen erzielt hat, von Dauer sein wird.

Politischer Tagesbericht.

Unser Berliner ⊙-Correspondent schreibt uns heute: Die „Deutschen Freisinnigen", welche doch gewiß nicht ohne demonstrative Absicht sich gerade den Tag der Reichstags-Eröffnung wählte, um ihr Pronunciamento zu bewerkstelligen, welches mit seinen Thesen sich im Gegensatz zu der Reichspolitik stellte, können sich durch die Aeußerungen der auswärtigen Presse belehren, wie geringen Anspruch auf die Achtung der gebildeten Welt sie sich durch ihre gegensätzliche Haltung erworben haben. Namentlich die österreichische Presse ist voll Bewunderung für diese Politik, welche, durch Sicherung des continentalen Friedens, den Regierungen die Möglichkeit zur Bekämpfung der inneren Feinde gewährt. Und nach beiden Richtungen hin soll die Reichspolitik durch die Opposition der „deutschen Freisinnigen" bekämpft werden, welche die Machtstellung Deutschlands durch ihre beabsichtigte Dazwischenkunft bezw. unsere Heeres-Einrichtungen bedrohen und der Sozialpolitik des Kaisers und seines Kanzlers die Forderungen der Manchesterpolitik gegenüber stellen.

Wenn es nicht eine alte Erfahrung wäre, daß der Doctrinarismus blind mache gegen Thatsachen, die sich vor Aller Augen vollziehen, so könnte man erstaunen über die Naivität von Leuten, welche unbekümmert um die grausigsten Erscheinungen der Gegenwart und unbekümmert um den Zusammenhang derselben, die sich in der Sympathie für die begangenen Verbrechen und die Vorschubleistung, welche dieselben in den verschiedenen Ländern wechselseitig finden, die Heilung nur auf denselben Wege finden zu können meinen, auf welchem das Unheil entstanden ist; mittels des freien Spiels der Kräfte, welches zur Ausbeutung der wirthschaftlich Schwachen geführt hat. Auch die Anarchisten verlassen sich auf das freie Spiel der Kräfte, und wie weit und in welchem Sinne sie sich darauf verlassen, das haben die Dynamitäre aller Orten bewiesen, das giebt sich bei der Verfolgung der österreichischen Anarchisten zu erkennen, das ist unlängst in einer Pariser Anarchisten-Versammlung ausgesprochen worden: Plünderung und Mord! Die deutschen Anarchisten haben sich bisher auf Ermordung und Beraubung einzelner Bankiers beschränkt; der Citoyen Drouot bezeichnet die Bank von Frankreich als Angriffs-Objekt und empfiehlt das Dynamit als Erfolg für „die Guillotine des Bourgois". Man hat sich leider allzulange über die Bedeutung solcher Kundgebungen getäuscht, indem man sie für Ausbrüche des Wahnsinns erklärt. Aber die Erfahrung hat gelehrt, daß sich dieselbe unter Umständen in schreckliche Wirklichkeit übersetzen und die französische Regierung, welcher die Erinnerung an den Commune-Aufstand nicht verloren gegangen sein kann, zugleich aber durch die Arbeiterbewegung in den Norddepartements in große Sorge versetzt wird, scheint nach der einen wie nach der anderen Seite hin, zu energischen Handeln entschlossen zu sein. Es hat in der That kaum jemals einen Moment gegeben, in welcher die öffentliche Meinung aller Länder so sehr eine Politik begünstigen wird, welche die Regierungen zu einer solidarischen Vertheidigung gegen die anarchistischen Bestrebungen verpflichtete und wir glauben, daß eben darum auch die öffentliche Meinung weniger als jemals mit Bestrebungen sympathisch sein könnte, welche auf Schwächung der Regierungs-Autorität abzielen. Leider haben die „Deutschen Freisinnigen" gleich bei Beginn der Reichstags-Session den Muth gezeigt, sich auch in diesem Punkte mit der öffentlichen Meinung in Widerspruch zu setzen, indem sie den Versuch machten, die Repräsentantenkörper Deutschlands-Nordamerikas in unmittelbare Correspondenz zu bringen und die Entschließungen des Reichsregiments zu corrigiren. Es war eine beliebte Phrase des Jahres 1848 die „Solidarität der Völker" den Fürsten und den Regierungen gegenüber zu stellen. Einen Widerhall dieser 48ger Reminiscenzen wird man in der Discussion des Reichstages vom 7. d. M. zwar noch nicht gefunden haben; aber es war wohl auch dringend nöthig, dem Grundsatze „Principiis obsta" Rechnung zu tragen.

Die Mittheilung, daß den Mitgliedern der neuen „deutschen freisinnigen Partei" die Stellungnahme zu dem Sozialistengesetz frei gelassen worden sei, stellt sich als unrichtig heraus. Die ganze Partei wird geschlossen gegen die Verlängerung stimmen und sich dadurch selbst ihr Urtheil sprechen, daß sie in unbegreiflicher Verblendung gegen die Zeichen der Zeit absichtlich ihre Augen verschließt. Zur Ablehnung des Gesetzes fehlen mithin noch neunzig Stimmen. Rechnet man die Polen, Sozialdemokraten und einige Wilde hinzu, so wird das Zentrum den Ausschlag zu geben haben. Ein großer Theil desselben, ja sogar die überwiegende Mehrheit, hat bisher ebenfalls gegen das Gesetz gestimmt. Bleibt dieselbe dieser Haltung treu, so ist die Ablehnung in der That unvermeidlich, in welchem Falle die Auflösung des Reichstages als eine sichere Folge betrachtet wird. Da nach der Verfassung der neu zu wählende Reichstag 90 Tage nach der Auflösung zusammentreten muß, so würde eine Sommersession in Aussicht stehen. Auf einen Hinzutritt der Nationalliberalen hofft man übrigens in den Kreisen der neuen Partei keineswegs. Ein Korrespondent, der als der Vertrauensmann der neuen Partei zu betrachten ist, schreibt hierüber: „Das Gros der Abgeordneten dieser Partei kann dem Programm, ohne Verleugnung ihrer ganzen Vergangenheit, nicht zustimmen. Staats-Sozialisten, Schutzzöllner, Gegner des allgemeinen gleichen direkten Wahlrechts und der Diäten, Zünftler, Freunde der eisernen Friedenspräsenz u. s. w., u. s. w. finden keinen Platz in der neuen Partei." Die Besetzung des Central-Wahlkomités und des geschäftsführenden Ausschusses sind vorbehaltlich der noch nicht eingeholten Genehmigung der Fraktionen auf die nächsten zwei Jahre vereinbart. Vorsitzender des engeren Komités des Ausschusses, also desjenigen Komités, welches den Wahlkampf zu leiten hat, wird Eugen Richter, Vorsitzender des weiteren Komités Virchow.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, den 9. März.

— Die **schützende Hand der Vorsehung,** welche über unserm Herrscherhause waltet, hat sich, wie die „Nordd. Allg. Ztg." aus England erfährt, wieder in nahezu wunderbarer Weise offenbart. — Zur selben Stunde nämlich, als auf der Victoria-Bahnstation in London eine Höllenmaschine explodirte, eine andere auf der Paddington-Station befindliche aber versagte, befand sich Prinz Heinrich in Begleitung des deutschen Botschafters auf dieser letzteren, und zwar in einem Zimmer gerade über dem Raum, wo jene Maschine lagerte. Diese versagte lediglich deshalb, weil das Oel in der Uhr zu dick geworden war. Sobald der untersuchende Polizeibeamte den Koffer, der die Maschine enthielt, berührte, begann die Uhr wieder zu gehen, und die kleine Pistole, welche die Explosion hervorgerufen haben würde, war gespannt, so daß bei regelmäßigem Gang des Uhrwerks die Vernichtung des Zimmers, in dem sich unter Anderen Prinz Heinrich und Graf Münster befanden, unvermeidlich gewesen wäre.

— Die **Stenographen** sämmtlicher parlamentarischer Bureaux in Berlin haben sich zusammengethan und von den Zeitungen und Correspondenten, von welchen sie beschäftigt werden, eine Gehaltserhöhung um ein Drittel des bisherigen Monatshonorars gefordert. Sie motivirten diesen Schritt mit der Ueberhäufung von Arbeiten, welcher sie durch die bevorstehende Doppelsession von Reichstag und Landtag ausgesetzt sind. Bei Nicht-Berücksichtigung der Forderung droht ein Streik. Die Bezahlung der Stenographen variirte bisher je nach der persönlichen Routine zwischen 150 und 250 ℳ monatlich. Die Thätigkeit nimmt allerdings die Arbeitskraft in einem ungewöhnlichen Grade in Anspruch.

— Ein **schwarzer Verbrecher** im wahren Sinne des Wortes, nämlich der Mohr, der bei Bellachini bedienstet war, stand heute vor dem Schöffengericht, Abtheilung 92, unter der Anklage des Betruges. Er hatte bei mehreren Restaurateuren auf den Namen seines Herrn Wein erschwindelt und war schließlich erwischt worden. Da er im Termin vollständig geständig war, so wurde ihm eine Strafe von vier Wochen Gefängniß zudiktirt.

— Ein **entsetzliches Drama** spielte sich dieser Tage in Nischni-Nowgarod in Rußland ab. Ein junger Mensch, Namens Korolinsky, der wegen Betrügereien von der Eisenbahnverwaltung, bei welcher er angestellt war, entlassen worden, hatte sich seit einiger Zeit in Nischni-Nowgorod als Tanzlehrer niedergelassen und inzwischen das Vertrauen eines Kaufmannes, Namens Krutow, zu erlangen verstanden, in dessen Familie er als Hausfreund verkehrte. Unlängst besuchte Korolinsky seinen Freund Krutow und fand diesen in seinem Comptoir beim Abzählen einer größeren Summe Geldes beschäftigt, welche Krutow danach in sein Pult schloß. Beide Freunde begaben sich darauf in den Klub, und als sie einige Augenblicke dort waren, entfernte sich Korolinsky mit dem Vorgeben, nach Hause gehen zu wollen. Er ging jedoch in Krutow's Wohnung zurück und sagte der Frau des Letzteren, er komme, um im Auftrage seines Freundes einen Brief zu schreiben, zu welchem Zweck er im Comptoir etwas einsehen müsse. Die Hausfrau nahm hieran keinen Anstoß und ließ ihm durch ihren Sohn leuchten. Ins Comptoir gekommen, zog Korolinsky plötzlich ein Messer und schnitt dem Knaben den Hals durch. Hierauf erbrach er das Pult, nahm das Geld sich und wollte sich entfernen, als ihm auf dem Korridor Frau Krutow begegnete, welche auf das Geschrei ihres Söhnchens herbeigeeilt kam. Er warf sich jetzt auf die wehrlose Frau und streckte sie mit mehreren Messerstichen zu Boden. Hierauf kam das Dienstmädchen und bald darauf auch eine Nichte Krutow's hin-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818840311 2-18/fragment/page=0001

zugelaufen, und auch diese Beiden fielen dem Messer des Mordgesellen zum Opfer. Inzwischen hatte Frau Krutow sich zur Thür hingeschleppt und Hülfe herbeigerufen und so gelang es denn, den Mörder am Thatorte festzunehmen. Die Mutter des ermordeten Knaben schwebt in Lebensgefahr, — die drei anderen Schlachtopfer wurden an einem Tage feierlich unter allgemeiner Betheiligung der Einwohner Nischni-Nowgorods bestattet.

Lokales.

Halle, den 10. März.

(Der Abdruck unserer Lokal-Nachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

— Die Gemeinde-Vertretung von St. Georgen tritt nächsten Mittwoch Nachmittag 5 Uhr im Pfarrhause zu einer Sitzung zusammen. In derselben wird u. A. an Stelle des aus der Gemeinde verzogenen Herrn Lehrer Leopold ein anderes Gemeinderathsmitglied gewählt.

— In der Glauchaischen Kirche wurden gestern Vormittag durch Herrn P. Palmié die Zöglinge der Francke-schen Stiftungen, 43 Knaben und 2 Mädchen confirmirt, welchem feierlichen Akte eine zahlreiche Gemeinde beiwohnte.

— Der hiesige Gärtner-Verein hielt am Sonnabend Abend in „F. Kohls Restaurant" unter Vorsitz des Herrn Kunstgärtner Rosch eine Versammlung ab, in welcher zunächst Herr Obergärtner Fruth (Fabrikbesitzer Kuntze) einen interessanten Vortrag über „Bohnentreiberei", auf eigenen Erfahrungen basirend, hielt. Derselbe empfahl namentlich zur Treiberei die Ilsenburger Bohne. Hierauf sprach Herr Obergärtner Koopmann (Fabrikbesitzer Nagel) über Anzucht neuer Obstsorten, wie durch künstliche Befruchtung namentlich gute Sorten erzielt werden. Eine Discussion schloß sich an beide Vorträge an. Von Herrn Kunstgärtner Kayser waren 2 Sorten schöne Bilbergia, sehr empfehlenswerth für den Handel, ausgestellt, die mit dem dritten Preise prämiirt wurden.

— Der Turnverein „Friesen" hielt gestern Nachmittag vor einem recht zahlreichen Publikum in seinem neuen Vereins- und Turnlocale „Freibergs Garten" sein erstes Schauturnen ab, das in Aufmarsch, Freiübungen, Geräthturnen und Kürturnen bestehend, einen recht befriedigenden Verlauf nahm. An das Turnen schloß sich ein gemüthliches Beisammensein der Turner und deren Gäste.

— Die Revisions-Commission des Comités der vormaligen hiesigen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung trat gestern im Hotel „Stadt Hamburg" zu einer Sitzung zusammen. Die von den Herren Revisoren gezogenen Monita gegen die Abrechnung sind vom Ausstellungsvorstande sämmtlich beantwortet worden und passirten dieselben die erste Lesung. Zwei der Herren Revisoren stehen mit ihren Berichten noch aus und wurde beschlossen, dieselben in der auf morgen Abend 7 Uhr im genannten Hotel stattfindenden weiteren Sitzung entgegen zu nehmen. In einer später anzuberaumenden Generalversammlung der Aussteller wird dann der Gesammtbericht erstattet und event. Decharge für den Ausstellungsvorstand beantragt werden.

— Folgende hiesige militärische Vereine hielten am Sonnabend Abend Versammlung ab: Der Verein ehemaliger Preuß. Garde im Restaurant zum „Rosenthal" unter Vorsitz des Herrn Buchbindermeister Kreßmann. Die Jahresrechnung wurde vom Kassirer Herrn Rauchfuß gelegt, an Ort und Stelle geprüft, für richtig befunden und dechargirt. An Stelle des eine Wiederwahl entschieden ablehnenden Herrn Kressmann wurde Herr Eisenbahn-Assistent Mittag zum Vorsitzenden gewählt. Herr Kressmann wurde zum Ehren-Vorsitzenden ernannt. — Der Verein ehemaliger Zehnter Husaren hielt seine Versammlnng unter Vorsitz des Herrn Wenhak im Restaurant zur „Halloria" ab. Bemerkt wurde vom Vorsitzenden, daß entgegen eines kürzlich in einer Zeitung erschienenen Artikels ein Provinzial-Verein ehemaliger Zehnter Husaren z. Zt. noch nicht besteht, sich jedenfalls später aber bilden wird. — Der Verein ehemaliger Artillerie vereinigte seine Mitglieder zu einer Versammlung im Restaurant zum „Rosenthal" unter Vorsitz des Herrn Gefängniß-Inspektor Lindenstein. In sämmtlichen Vereinen wurde über die Kaiser-Geburtstagsfeier berathen.

— Der Ruderklub „Neptun" hielt am Sonnabend Abend in seinem Vereinslokale, Restaurant zur „Forelle", eine außerordentlichr General-Versammlung ab. Unter den zahlreichen Punkten, welche auf der Tagesordnung standen, seien nur der Antrag des „Magdeburger Ruderklubs" behufs Beitritt resp. Gründung eines Elb-Gau-Verbandes, sowie der Antrag, das Eintritts-Geld und den Jahresbeitrag auf das Doppelte zu erhöhen (das Eintritts-Geld beträgt bis jetzt 3 Mark und der Jahresbeitrag 12 Mark) erwähnt. Die Anträge wurden abgelehnt. Außerdem wurde festgesetzt, daß der Klub seine diesjährige Rudersaison am 20. April, dem Stiftungstage, mit einer solennen Feier beginnen wird. — Alle Mittheilungen sowie Anmeldungen sind nach der „Forelle", gr. Schlamm, zu dirigiren.

— (Prämiirung.) Wie wir hören, wurden gestern die von Herrn Delikateßhändler Schmieder zur Eisleber Geflügelausstellung gesandten Kanarienvögel bei der Prämiirung bedacht.

— Miß Senide, die Thierbändigerin, weilt jetzt immer noch mit ihren Thieren in unserer Stadt. Dieselben haben in ihrem Wagenkäfig bei Stockhaus, Delitzscher Straße, Unterkunft gefunden, und macht ihnen ihre Herrin behufs der Fütterung und der Dressur täglich regelmäßige Besuche.

— (Selbstmord.) Gestern Vormittag zwischen 10 und 11 Uhr hat sich der Gemeinde- und Amtsdiener Friedrich Sauer in Giebichenstein in seiner Wohnung erhängt. Sofort angestellte Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Sauer war 65 Jahre alt. Um die That unbeobachtet ausführen zu können, hatte er seine Frau mit einer auf „Wilhelmshöhe" zu besorgenden Tanzkarte fortgeschickt und als dieselbe zurückkam, fand sie ihren Mann bereits todt vor. Die Veranlassung zum Selbstmorde soll jahrelanges körperliches Leiden gewesen sein.

— Das 2 Jahr alte Töchterchen des Arbeiters Koch von hier, Langegasse 16, fiel gestern von dem Sopha herunter, wodurch es einen Bruch des linken Unterschenkels erlitt und in die chirurgische Klinik hierselbst aufgenommen werden mußte.

— Auf dem Vogler'schen Neubau auf der Magdeburgerstraße passirte am Sonnabend Mittag folgendes Unglück: Ein Tischlergeselle des Herrn Bauunternehmer Vogler war auf den Hinterhof getreten, als aus dem obersten Stockwerk eine beim Bau beschäftigte Frau einen Kübel mit Steinstücken auf den Hof schüttete und dabei den Untenstehenden so unglücklich auf den Kopf traf, daß dieser sich sofort in ärztliche Behandlung begeben mußte.

* Halle, im März 1884.

Geburt eines Yak-Sanga-Bastardes.

Durch die in dem Hausthiergarten des Landwirthschaftlichen Instituts der Universität Halle ausgeführten Paarungsversuche zwischen Yak und verschiedenen Rassen des europäischen Hausrindes ward die von H. v. Nathusius-Hundisburg in seinen „Vorträgen über Viehzucht und Rassenkenntniß" vermuthete Artidentität beider nicht bestätigt; die männlichen Bastarde erwiesen sich als völlig steril sowohl bei Paarungen mit weiblichen Yakbastarden, wie bei Paarung mit weiblichen Thieren einer der Stammarten. Selbst noch ein einviertelblütiger Yakbastardbulle zeigte sich, wie neuerdings constatirt werden konnte, völlig unfruchtbar. Damit ist aber die specifische Verschiedenheit von Yak und europäischem Hausrind zweifellos sicher erwiesen. Es blieb jedoch noch wünschenswerth, das Verhältniß zwischen Yak und dem Zebu oder dem asiatisch-afrikanischen Hausrinde festzustellen. Dies ist nicht, wie eine eingehendere Untersuchung trotz der entgegenstehenden Annahme vieler Autoren ergiebt, von unserem europäischen Hausrinde specifisch verschieden, sondern kann nur als Unterart einer gemeinsamen Grundform angesehen werden. Immerhin könnte aber in dem Zebu eine so weit vorgeschrittene Variation gegeben sein, daß bei der Paarung mit dem Yak ein abweichendes Verhalten sich zu zeigen vermöchte. Eine solche Vermuthung ist in der That von Sanson, einem der ausgezeichneten Forscher Frankreichs, ausgesprochen worden. Um auch hierüber Klarheit zu gewinnen, paarte ich eine roth und weiß gefleckte Kuh der langhörnigen, afrikanischen Zeburasse, die unter dem Namen Sanga bekannt ist, mit einem weißen Yakbullen. Die Kuh gebahr am 28. Februar d. J., und zwar glücklicherweise ein Bullenkalb, so daß jene noch offene Frage bald ihre Entscheidung finden wird. Erweist sich dieser männliche Bastard fruchtbar, so würde das von Sanson vermuthete abweichende Verhalten des Zebu bestätigt sein; im entgegengesetzten Fälle wären freilich noch weitere Versuche erforderlich. Die Tragezeit währte 261 Tage und entspricht damit genau dem Mittel von 17 Geburten bei Paarungen von Yak mit dem europäischen Hausrind. Das Gewicht des Jungen betrug bald nach der Geburt 17,5 Kilo oder circa $^1/_{28}$ vom Lebensgewicht der Mutter; es begann schon eine Stunde nach der Geburt kräftig zu saugen und es ist lebhaft in seinen Bewegungen. Die Grundfarbe des Kalbes ist weiß, an den Seiten sind die weißen Haare reichlich mit rothbraunen Haaren gemischt, ebenso an einem Streifen beider Vorderbeine. Die rothbraun gefärbten Ohren sind kurzbehaart, im übrigen sind alle Theile des Körpers lang-, nur weniger kraushaarig, wie bei Yakkälbern; die Kopfform stimmt völlig mit der reinblütiger Yakkälber überein. Von einer Andeutung des Widerristhöckers der Mutter ist nicht eine Spur vorhanden. Dies auffallende Vorwiegen des Einflusses des Yakblutes auf die Körperbildung und insbesondere auf die Kopfform des Jungen bildet einen interessanten Gegensatz zu der Beschaffenheit eines 14 Monate alten Bastardes desselben Mutterthieres, bei welchem ein Gayalbulle verwandt wurde. Auch hier macht sich der väterliche Einfluß vorwiegend geltend in der breiten platten Stirn, der weiten Zwischenhornlinie und in der dem Gayal ähnlichen eigenthümlichen Hornbildung. — Uebrigens bestätigt sich auch in dem vorliegenden Falle die Unabhängigkeit der Fortpflanzungsfähigkeit der Thiere von Veränderungen der äußeren Verhältnisse, wie sie in der Beschaffenheit des Klima, in Ernährungs- und Haltungsweise ihren Ausdruck finden. Diese sollen, wie man nicht selten meint, „solche Organismen, welche lange Zeit an gewisse gleichförmige Lebensbedingungen im Naturzstande gewöhnt waren, in Bezug auf ihre Fruchtbarkeit oft ungünstig beeinflussen." Hier sehen wir aber ein weibliches, direct aus seiner Heimath, der tropischen Zone Afrikas nach hiesiger Oertlichkeit versetztes Thier bei angemessener Behandlung ungeschwächt fruchtbar sich erweisen, das einer Rasse angehört, die seit vielen Jahrtausenden gleichförmigen Lebensbedingungen ausgesetzt war, auch in ihren Formen völlig gleichförmig sich erhielt. Und zwar zeigte sich die Fortpflanzungsfähigkeit trotz so bedeutender Veränderung der äußeren Verhältnisse, wie sie bei dem Vertauschen der Weiden des Sudan mit dem ausschließlichen Stallaufenthalte in dem Hausthiergarten zu Halle gegeben sind, gleich günstig, mochte das Thier, wie es zuerst geschah, in Reinzucht mit einem Zebubullen gepaart, oder mochte es gekreuzt werden mit einem aus Hinterindien direkt importirten Gayalbullen, oder mit dem Yak, dessen Heimath die centralasiatischen Hochlande sind.

Professor Dr. Julius Kühn.

Interims-Stadttheater.

Sonntag, den 9. März.

Eine leichte Person. Große Posse mit Gesang von Bittner u. Pohl, Musik von Conradi. Voller Humor, drastischer Scherze und fast unmöglicher Redewendungen entbehrt die Handlung doch nicht eines gemüthvollen Zuges und gewisser sensationeller Momente, welche thränenselige Gemüther mit Rührung erfüllen. Die leichte Person — eine junge Stickerin, ist nämlich durchaus keine leichte, sondern nur eine lebensfrohe und dabei so gutherzige Person, daß sie selbst die nachbarlichen Lästerzungen nicht scheut als es gilt, ein ausgesetztes, hilfloses Kind bei sich aufzunehmen, es zu hegen, zu pflegen und im kritischen Momente sich sogar fälschlich als dessen Mutter zu bekennen. Daß sich die Handlung sprungartig vollzieht, dafür kommt die Firma „Posse" Zug um Zug auf. Was ein verschnupfter Gesangvereinsdirektor aus Lust und Liebe zur Sache zu leisten vermag, das illustrirte Herr Strampfer in derbkomischer Weise als würdiger Schreiber Gröhlmeier — und zwar als permanent heiserer Gröhlmeier — ganz ausgezeichnet. Der betreffende Gesangverein setzte sich übrigens aus fast lauter Bassermann'schen Gestalten zusammen. Frau Caßmann gab die Frau Staarmatz mit jener nachbarlichen Gefühlsinnigkeit, welche die eigenen Fehler gar nicht, wohl aber die der Nebenmenschen in tausendfacher Vergrößerung sieht. Wohin auch ein solches Schandm... den Fuß setzt, da ist es mit dem Frieden im Hause vorbei und der gute Ruf erzittert in seinen Grundvesten. Fräulein Sternau war als Rosalie Friedberg, resp. „leichte Person" — anfangs sehr matt, (Aehnliches glaubten wir übrigens schon bei der letzten Aufführung des Bettelstudenten zu bemerken), doch gelangen ihr später die Scenen im zweiten und namentlich im dritten Akt so leidlich und dürfte überhaupt diese so dankbare Rolle, wenn auch nur leidlich gespielt, jemals kaum ohne Wirkung bleiben. Herr Hoffmann, der Vielbeanspruchte, entledigte sich seiner Aufgabe als gutmüthiger Rentier Hätschler mit gewohntem Geschick und erntete wiederholt den gern gespendeten, ungetheilten Beifall des Publikums. Die übrigen im Stück mitwirkenden Damen und Herren füllten den ihnen angewiesenen Platz völlig aus.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

(Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

—g **Trotha**, d. 10. März. (Beim Diebstahl ertappt.) Vergangenen Sonnabend, Abends gegen 8 Uhr, wurde der Arbeiter J. von hier vom Aufseher Schmidt dabei ertappt, als er eben im Begriff war, aus einer in hiesiger Flur belegenen, den Gebr. Nagel gehörigen Kartoffel-Miethe Kartoffeln zu stehlen. Vor dem Amtsvorster geführt, gab derselbe dann auch zu, die Absicht gehabt zu haben, Kartoffeln stehlen zu wollen.

D. **Weißenfels**, den 9. März. Der auf den Riebeck'schen Montan-Werken zu Webau in Arbeit stehende verheirathete Knecht Vincenz Rosinsky von hier hatte gestern Vormittag gegen 11 Uhr eine Fuhre Kerzen auf dem Bahnhofe daselbst abgeladen und befand sich bereits mit dem leeren Geschirr auf dem Heimwege, als er noch in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs einem fremden Gefährt begegnete. Das Pferd des Rosinsky wurde bei der Begegnung mit den fremden Pferden so wild, daß es wiederholt nach hinten zu ausschlug. Hierbei wurde Rosinsky so unglücklich gegen das linke Bein getroffen, daß er einen schweren Bruch des linken Unterschenkels davon trug und nach der Klinik in Halle transportirt werden mußte.

⊙ **Aus dem nordöstlichen Theile des Saalkreises und Umgebung**, den 10. März. (Feuersbrunst. — Frühjahrsbestellung.) In dem eine halbe Stunde von Niemberg entfernt liegenden Dorfe Oppin brach in der verwichenen Nacht eine Feuersbrunst aus, durch welche in einem Speicher des dortigen v. Beurmann'schen Rittergutes, in Pachtung der Herren Kuntze u. Jordan, eine große Quantität Guano vernichtet wurde; auch der Zuckerlagerraum der Rübenzuckerfabrik stand in großer Gefahr. Da der vernichtete Guano zum Theil mit dem Wasser in den Riedebach abfloß, so wurden die unterhalb liegenden Ortschaften (Plößnitz, Niemberg, Eismannsdorf) sofort in Kenntniß gesetzt, die Fischteiche gegen die schädlichen Zuflüsse schleunigst abzusperren, welcher Aufforderung denn auch sofort nachgekommen wurde. — In den Feldfluren hiesiger Gegend ist man jetzt mit der Zubereitung der Aecker für die Frühjahrs-Aussaat stark beschäftigt. Die Beackerung ist eine ziemlich leichte, und man hat daher nicht gesäumt, schon jetzt Gerste dem Schoße der Erde anzuvertrauen. Die Tragknospen der Obstbäume zeigen rege Entwickelung.

□ **Schkeuditz**, den 9. März. (Grober Unfug.) Gestern entstand hier dadurch ein großer Menschenauflauf, daß der Arbeiter Wendler, welcher im Gehöft des Oeconomen Jeßnitzer hier sich unnütz gemacht hatte und deshalb von dem herbeigerufenen Polizeiwachtmeister Schlegel arretirt werden sollte, sich der Arretur widersetzte und dem Schlegel mit der Faust ins Gesicht schlug. Auf der Straße machte er einen furchtbaren Skandal und warf sich schließlich zur Erde, schlug auch hier mit Händen und Füßen um sich, und war zum Aufstehen nicht zu bewegen. Unter diesen Umständen blieb nichts weiter übrig, als einen Wagen zu requiriren und vermittelst desselben den Wendler nach der Polizei zu transportiren.

— In der Provinzial-Blindenanstalt zu Barby, die im vorigen Jahre ihr 25jähriges Bestehen gefeiert hat, sind bis jetzt ca. 260 Blinde erzogen und in einem Handwerke (Seilerei, Korbflechterei, weiblichen Handarbeiten 2c.) so weit ausgebildet worden, daß sie unter günstigen Umständen ihren Lebensunterhalt selbstständig sich verdienen können. Allein die Umstände sind oft wenig günstig, und der Blinde für sich allein ist viel schwerer als der Vollsinnige im Stande, sich dieselben in günstigere zu verwandeln. Beim Einkauf des Rohmaterials, beim Verkauf der aus demselben gefertigten Waaren, beim Aufsuchen neuer Arbeit ist der Blinde sehr von der Beihülfe Sehender abhängig, die ihm fern von seiner Mutteranstalt oft in recht geringem Maße zu Theil wird. Auch fehlt vielfach das Vertrauen der Arbeitgeber zu der Leistungsfähigkeit der ausgebildeten Blinden. Dazu kommt die Concurrenz der sehenden Professionisten. Um den genannten Uebelständen so viel wie möglich abzuhelfen und den blinden Handwerkern nach Kräften unter die Arme zu greifen, hat sich im vorigen Jahre unter Anregung des Provinzialausschusses für innere Mission in Magdeburg und des Landesdirectors Grafen v. Wintzingerode in Merseburg ein „Hülfsverein für Blinde in der Provinz Sachsen" im Anschluß an die Provinzial-Blindenanstalt zu Barby gebildet. Derselbe will ein Arbeitsbureau etabliren, welches die für Blinde geeigneten Arbeiten ermitteln, unter dieselben in der Provinz vertheilen und für deren Absatz sorgen soll. Außerdem hofft dieser Verein künftighin noch nach anderen Seiten mannichfach für blinde Personen sorgen zu können, so z. B. durch Begründung einer Anstalt zur Beschäftigung arbeitsfähiger und zur Verpflegung arbeitsunfähiger Blinden und durch Errichtung eines Blindenhospitals. Mitglied dieses Vereins kann Jeder werden, der sich verpflichtet, jährlich einen Beitrag von mindestens 1 ℳ zu zahlen. Doch werden auch einmalige Gaben dankbar entgegengenommen. Bis jetzt sind verhältnißmäßig nur erst wenig Gaben eingegangen. Und doch müssen dieselben reichlich kommen, wenn etwas Ersprießliches erreicht werden soll, denn es giebt in der Provinz 1600 blinde Personen. So wird denn hiermit an die christliche Mildthätigkeit und den humanen Sinn dringend und herzlich appellirt und gebeten, etwaige Beiträge an einen der drei Vorstandsmitglieder des Vereins, Herrn Oberpfarrer Hennicke in Barby, Herrn Pastor Müller in Barby oder Herrn Blindenlehrer Ponse in Barby, zu senden. Dankend sei nachträglich noch besonders erwähnt, daß einige Kreisausschüsse Beiträge von 30—100 ℳ bewilligt haben, der Halberstädter Kreisausschuß sogar 6000 ℳ. Möchten namentlich noch viele Kreisausschüsse dem guten Beispiele folgen!

L. C. **Zöschen**, 7. März. (Otternfang.) Am gestrigen Tage erlegte in der Luppe unweit der Mühle zu Zöschen der Zimmermeister und Schiedsmann Herr Glück eine starke männliche Fischotter, nachdem er Gelegenheit gehabt hatte den Fang der Fische durch das Thier und die Gefräßigkeit der Otter längere Zeit zu beobachten.

= **Aken a. d. E.**, 9. März. Unsere Stadt befindet sich seit einigen Tagen in freudigster Aufregung: Eine Eisenbahn von hier nach Cöthen wird gebaut. Nach den unserer städtischen Vertretung gemachten Vorlagen ist von Seiten der Königl. Eisenbahn-Direction Magdeburg die Bahnlinie im Anschluß an den Seitens der Strombau-Verwaltung zu erbauenden, dicht an der Stadt liegenden Hafen festgestellt, der Kostenanschlag gefertigt und die Bedingungen, unter denen die Bahn gebaut werden soll, mitgetheilt. Der darnach geforderte Beitrag beziffert sich auf Hergabe des Grund und Bodens, der für uns bei der jetzt schwebenden Separation gar nicht ins Gewicht fallen kann, und eine Baarzahlung von 5000 ℳ pro Kilometer, sodaß die Stadt eine Ausgabe von etwa 50—60000 ℳ incl. Acker zu bringen haben würde. Bedenkt man, wie große Opfer die Stadt hat bringen müssen, um nur Chausseeanschluß an Cöthen und Dessau zu erhalten, ja daß selbst ein Angebot von 300000 ℳ Seitens der Stadt derselben bisher nicht die Segnungen einer Eisenbahn hat beschaffen können, so ist der geforderte Beitrag zur Erbauung der jetzigen Bahn (vorläufig Cöthen-Aken später bis Zerbst) gewiß ein mäßiger zu nennen. Die städtische Vertretung berieth bereits am 5. d. Mts. mit den Cöthener Interessenten. Das Resultat war Folgendes. Vom Herrn Bürgermeister Neubauer hier wurde das von der Königl. Eisenbahn-Direction Magdeburg aufgestellte Project vorgetragen, wonach die Bahn vom Güterbahnhof Aken bis zur Einmündung in die Anhalter Bahn 12 Kilometer und vom Personenbahnhof Aken bis dahin 10 Kilometer beträgt. (Die Strecke durch Akener Flur beträgt 6 Kilom. incl. Hafenbahn von der Akener Feldmarkgrenze bis zur Einmündung 6 Kilom.) Nach längerer Verhandlung einigten sich die Vertreter dahin, daß die Stadt Aken den Grunderwerb durch Akener Flur allein, von der Akener Flurgrenze bis zur Einmündung aber Cöthen und Aken je zur Hälfte tragen. Von der Aufbringung des baaren Geldbeitrages von 5000 ℳ pro Kilom. ist vorläufig Abstand genommen, da die Versammlung der Ansicht war, daß der Herr Minister davon unter den vorliegenden Verhältnissen Abstand nehmen werde. Wenn dies nicht der Fall sein sollte, würden die Privatinteressen zu Beiträgen herangezogen werden, der Ueberrest aber von beiden Städten zu tragen sein. Da nun Cöthen sich ebenfalls zu Opfern bereit erklärt und der Cöthener Kreis auch mit eintreten dürfte, so dürfte bei der bereitwilligen Zustimmung unserer Herren Vertreter an einem endlichen Gelingen nicht mehr zu zweifeln sein.

ō **Halberstadt**, 9. März. (Gustav-Adolf-Verein.) Der hiesige Gustav-Adolf-Zweigverein hat im letzten Vereinsjahre die Summe von 997 ℳ 91 ₰ eingenommen. Die erfreuliche Einnahme setzt sich zusammen aus: Bestand aus vorjähriger Rechnung 32 ℳ 71 ₰, Ertrag der Hauskollekte in Halberstadt 637 ℳ 50 ₰ und zwar Domgemeinde 205 ℳ 25 ₰, Martinigemeinde 151 ℳ, Johannisgemeinde 114 ℳ 75 ₰, reform. Gemeinde 85 ℳ 50 ₰ und Moritzgemeinde 81 ℳ. Ertrag der Hauskollekte in den ländlichen Ortschaften der Diöcese 294 ℳ 70 ₰, Privatbeiträge 6 ℳ und Zinsen von der Staatsanleihe 27 ℳ. Verausgabt wurden an den Hauptverein in Halle a/S. statutenmäßig $^2/_3$ mit rund 640 ℳ; an Beihülfe zum Bau evangelischer Kirchen in Semonitz in Böhmen, Myslowitz in Oberschlesien, Schwarzwald

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188403112-18/fragment/page=0002

in Posen und Scherfeld-Nimbeck in Westfalen je 50 ℳ, Gallenkirchen in Oesterreich und Agram in Croatien je 30 ℳ, desgleichen der benachbarten evangelischen Schule auf Röderhof 30 ℳ, zusammen 320 ℳ, für Druck der Statuten, Monatsblätter, Porti 34 ℳ 80 ₰, Summa 994 ℳ 80 ₰, so daß ein Bestand von 3 ℳ 11 ₰ verbleibt. — Der Frauenverein der Gustav-Adolf-Stiftung, dessen Aufgabe in der inneren Ausrüstung neuerbauter Gustav-Adolfs-Kirchen und in der Förderung des Schulunterrichts der zerstreuten evangelischen Schuljugend besteht, hat außer einer Anzahl Kleidungsstücke, welche der blutarmen Gemeinde Schwarzwald als Weihnachtsgeschenk zugegangen sind, hat durch freiwillige Beiträge die Summe von 377 ℳ 6 ₰ eingenommen. Hiervon sind je 60 ℳ an die Gemeinden Groß-Luna in Westpreußen und Salzkottern in Westfalen, je 50 ℳ an die Gemeinden Schwarzwald und Ostrowo in Posen und an das Confirmandenhaus Proskau in Schlesien, je 40 ℳ an das Confirmandenhaus auf dem Schmiedel-Hundsrück und an die Gemeinde Rheine in Westfalen und 20 ℳ Beitrag zu Altarleuchtern für Meran in Tyrol; ein geschenkter Krankenkelch wurde der Gemeinde Diedenhofen in Elsaß-Lothringen überwiesen.

♁ **Nordhausen**, 9. März. Zu der Ihnen bereits gemeldeten Nachricht über die Entdeckung des vor 4 Jahren verübten Gelddiebstahls kann ich noch mittheilen, daß der frühere Bahnhofsarbeiter Sch. im Nachbardorfe Salza den Eintausendmarkschein in Halle bei einem Bankier gewechselt hat. Der Bankier hat dann ein Telegramm hinter den Umwechsler her geschickt und Letzterer ist in Folge dessen verhaftet worden. Der Verhaftete hat sich nach dem Diebstahle ein hübsches Haus gekauft. Am meisten wird sich über diese Entdeckung der betr. Beamte freuen, dem die Geldtasche damals abhanden gekommen ist und dem seit jener Zeit Gehaltsabzüge zur Deckung des Schadens gemacht worden sind. Zweifelhaft ist es vorläufig noch, ob Sch. noch Helfershelfer gehabt hat oder nicht.

—r. **Vom Harze**, 9. März. Im Harzdorfe Hohegeiß (bei Benneckenstein) schlachtete vor einigen Tagen ein Hausvater sein feistes Rüsselvieh und hing sorgsam die Würste in schönen Reihen in den Rauch, um dort ihrer zukünftigen Bestimmung entgegen zu reifen, den Speck aber und die 4 Schinken und 4 Rippenbraten legte er in Salzwasser. Am andern Morgen, als der Mann die letzteren Bestandtheile seines geschlachteten Borstenthieres in der Gelte wenden wollte, war diese mit ihrem leckeren Inhalte verschwunden. Ein Dieb hatte in der Nacht Beides gestohlen. Bis jetzt hat nur so viel ermittelt werden können, daß am andern Morgen ein etwa 38jähriger Mann die Gelte mit dem Schweinefleische auf einem Handschlitten durch das Dorf Rothesütte und nach dem Harzflecken Ilfeld transportirt hat. Hier verschwindet aber die Spur des Diebes.

Arnstadt 9. März. (Verurtheilung.) Der Instrumentenmacher Adolf Kaufmann, eine Reihe von Jahren hier ansässig, hatte ein ganz hübsches Geschäft, verdiente durch An- und Verkauf zweier Häuser in Erfurt und hier namhafte Summen, ließ sich dann aber in Wechsel- und andere Verbindungen ein, erlitt Verluste und soll endlich schon lange vor der am 30. November 1882 erfolgten Anmeldung des Konkurses zahlungsunfähig gewesen sein. Auf ein von ihm an das Fürstl. Amtsgericht eingereichtes Vermögensverzeichniß leistete er den Offenbarungseid, dahingehend, daß er seinen Vermögensstand vollständig richtig angegeben, wissentlich nichts verheimlicht und nichts bei Seite geschafft habe. Da ihm aber das Gegentheil nachgewiesen werden konnte, wurde er wegen Verdacht des Meineides verhaftet und saß seit dem Monate Januar 1883 in Erfurt in Haft. Am vergangenen Donnerstage erst ist er vor dem dort zusammengetretenen Schwurgerichte zur Aburtheilung gelangt. Er wurde wegen betrügerischen Bankerotts und wegen wissentlichen Meineides zu 4 Jahren 6 Monaten Zuchthaus, wovon 6 Monate durch die erlittene Untersuchungshaft als verbüßt erachtet werden, verurtheilt. Außerdem soll das Strafverfahren gegen ihn noch nicht abgeschlossen sein, da noch eine ganze Anzahl Anklagen wegen Betrugs vorliegen sollen.

—th. **Großgöhren**, 9. März. (Berichtigung.) In der ersten Ausgabe von Nr. 59 Ihrer Zeitung befindet sich eine Mittheilung über ein Hünengrab, durch welche unsere ganze Umgebung in Verwunderung gesetzt worden ist. Der Herr Berichterstatter kann den betreffenden Stein in Gerner's Kiesgrube in Kleingöhren unmöglich gesehen haben. Es ist nämlich kein bearbeiteter Stein, sondern ein Findling, sogenannter eratischer Block. Seine Masse, Granit, und Beschaffenheit lassen darauf schließen, daß er nur von den Gebirgen Scandinaviens stammen kann.

—n. **Gera** (Reuß), 9. März. (Empfang des Fürsten in Wien. — Katholisches Pfarramt. — Schwurgericht. — Brauerei.) Der regierende Fürst Heinrich XIV. von Reuß und dessen Hofmarschall Freiherr von Meysebурg sind nach einem Telegramm aus Wien gestern Sonnabend dort von dem Kaiser und dem Kronprinzen empfangen worden. — Gutem Vernehmen nach wird im fürstlichen Ministerium gegenwärtig die Frage wegen Errichtung eines katholischen Pfarramts in hiesiger Stadt erörtert. Eventuell würde dann auch der Bau einer katholischen Kirche nothwendig werden. Es leben hier an 700 Katholiken, die bis jetzt in einem gemietheten Locale wöchentlich einmal Gottesdienst abhalten, wozu ein Geistlicher von Rudolstadt hierher kommt. — Dem morgen Montag hier beginnenden Schwurgericht liegen 15 Fälle zur Aburtheilung vor und zwar gegen die Sittlichkeit 4, Münzverbrechen und Brandstiftung je 3, betrügerischen Bankerott 2, Mordversuch, räuberische Erpressung und Meineid je 1. Angeklagt sind 18 Personen, 17 Männer und 1 Frau. Den Vorsitz führt wieder Oberlandesgerichtsrath Schwarz aus Jena. — Eine der ältesten Brauereien in unserm Fürstenthum, ja wohl die älteste, ist die fürstl. Bierbrauerei in Köstritz, weithin berühmt durch ihr vorzügliches Exportbier „die Blume des Elsterthals“. Nach neuerdings aufgefundenen Urkunden hat die Brauerei schon 1696 als gräflich reußische Kammergutsbrauerei bestanden. Damals hat 1 Faß (6 Eimer) Bier 2 Thaler 16 Groschen gekostet. Auch ist aus den Urkunden zu ersehen, daß der Urahn des jetzigen Chausseegeldeinnehmer Friedemann in Köstritz im Jahre 1696 ebenfalls dort diese Stelle inne hatte. Der Stammbaum der Friedemanns ist also sehr alt.

Dem Landgerichts-Präsidenten Sturm in Magdeburg ist die nachgesuchte Dienstentlassung mit Pension ertheilt. — Zum Regierungs-Baumeister ist ernannt der Regierungs-Bauführer Karl Radebold aus Bismark bei Stendal; zum Regierungs-Bauführer der Kandidat der Baukunst Karl Teichmann aus Allstedt.

Bernburg, den 9. März. (Abiturientenprüfungen. Obstbaumzucht. Kaufmännische Fachschule.) Vorgestern fand in dem hiesigen Realgymnasium und gestern im Gymnasium unter dem Vorsitz des Herrn Schulrath Dr Krüger aus Dessau die diesjährige Abiturientenprüfung statt. Sämmtliche Examinanden, vier vom Gymnasium und zwei vom Realgymnasium, erhielten das Zeugniß der Reife. Ein Abiturient des Gymnasiums war auf Grund seiner schriftlichen Leistungen vom mündlichen Examen dispensirt. Während die vier Abiturienten des Gymnasiums Theologie, Medizin, Mathematik und Jura studiren wollen, widmet sich ein Abiturient des Realgymnasiums dem Studium der neueren Sprachen, und der zweite hat in dieser Hinsicht noch keinen bestimmten Entschluß gefaßt. — Den Vorträgen über Obstbaumzucht, welche der Garteninspektor Hooff in Cöthen vom Montag bis zum Mittwoch der verflossenen Woche in der dortigen Turnhalle gehalten hat, wohnte auf Veranlassung der Kreisverwaltung auch das gesammte Wegebaupersonal des Kreises Bernburg bei. Die Zuhörerschaft des Vortragenden, dessen Kenntnisse in der Obstbaumzucht auch im hiesigen Gartenbauverein, ja über die Grenzen Anhalts hinaus Bewunderung gefunden, nimmt von Jahr zu Jahr an Zahl zu. — Die vom hiesigen kaufmännischen Verein ins Leben gerufene Fachschule beginnt am 21. April c. einen neuen Cursus; der Vorstand befaßt sich auch mit der Vermittelung von Lehrlingsstellen.

Vacanzenliste für Militäranwärter im Bezirk des 4. Armee-Corps.

Landbriefträger bei den Postämtern resp. Postagenturen zu Barby (540 ℳ Gehalt, 72 ℳ Wohn.-Zuschuß), Königsborn (510 ℳ Geh., 60 ℳ W.-Z.), Redlitz (510 ℳ Geh., 60 ℳ W.-Z.), Roitzsch (600 ℳ Geh.) Posthülfsboten bei den Postagenturen zu Marienborn und Sommerschenburg (Tagegeld 1.50 ℳ). Caution von 200 ℳ durch Abzüge zu bilden. — Erfurt, königliche Direction der Gewehrfabrik, Bureauschreiber, Bewerber müssen eine gute, saubere und sehr geläufige Handschrift besitzen und im Bureauwesen bewandert sein, Entlassung jederzeit ohne vorherige Kündigung, Gehalt täglich 2.50 ℳ resp. 75 ℳ monatlich, die Stelle ist nicht pensionsberechtigt, auch werden Reisekosten nicht vergütet. — Halberstadt, Magistrat, Nachtpolizeisergeant, bedingt wird Nüchternheit, körperliche Rüstigkeit und die Befähigung, einfache schriftliche Meldungen und Berichte zu fertigen, auf Kündigung, Gehalt 900 ℳ jährlich und einen einmaligen Kleiderzuschuß von 60 ℳ, bei guter Führung und Tüchtigkeit in Vacanzfällen das Einrücken in die ordentlichen Polizeisergeantenstellen, bei welchen das Maximalgehalt bis 1350 ℳ steigt, nebst Kleidergeld von 60 ℳ. — Lobenstein, Amtsgericht, Hypothekenbuchführer und Gerichtsschreibergehülfe, auf Kündigung, Gehalt 1100 ℳ, Anmeldungen sind an das fürstliche Ministerium, Abtheilung für die Justiz, zu richten.

Industrie, Handel und Verkehr.

— Der Elbverkehr erreichte im Februar, in welchem Monate derselbe in andern Jahren fast ganz ruht, eine sehr respektable Ziffer. Es wurden im Ganzen 123 543,9 T. exportirt, davon 106 970,0 T. Braunkohle, 1120,5 T. Raffinade, 862,9 T. Mehl und 809,8 T. Gerste.

— Halberstadt-Blankenburger Eisenbahn. Die Ausloosung der Prioritäts-Obligationen findet am 1. April cr. statt.

Telegraphischer Coursbericht der Hallischen Zeitung.

Berliner Fonds-Börse.

Berlin, den 10. März 1884.

4% Preußische Consols 102,90. Oberschlesische Eisenbahn-Stamm-Actien A. C. D. E. 279,50. Mainz-Ludwigshafener Stamm-Actien 109,25. 4% Ungar. Goldrente 77,—. 4% Russische Anleihe v. 1880 75,50. Oesterr. Franz-Staatsbahn 537,—. Oesterr. Credit-Actien 561,50. Tendenz: Realisirungen.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) April-Mai 175,—. September-October 184,—, still

Roggen. April-Mai 145,70. Mai-Juni 146,70. Septbr.-Octbr. 150,25 behauptet.

Gerste loco 130—200.

Hafer. April-Mai 129,25.

Spiritus loco 47,60. April-Mai 48 10. August-September 50,40, behauptet.

Rüböl loco 62,40. April-Mai 62,10. Mai-Juni 62,10.

Telegraphische Depeschen.

Neustettin, 10. März. (W. T. B.) Anläßlich der Rückkehr der in Konitz Freigesprochenen fand am Sonnabend Abend ein erheblicher Auflauf statt, dem am Sonntag Abend weitere Ruhestörungen folgten. Fenster wurden eingeworfen und jüdische Einwohner insultirt. Die Gensdarmerie gebrauchte die blanke Waffe zur Wiederherstellung der Ruhe. — Wie competenterseits mitgetheilt wird, wurden am Sonnabend die Theilnehmer eines Maskenballs aus dem Hause des jüdischen Kaufmanns Flaters mit Steinen beworfen, wodurch Zusammenrottungen entstanden; der Omnibus, welcher die in Konitz Freigesprochenen zurückbrachte, wurde angehalten, die Insassen insultirt und einige Scheiben zerschlagen. Die Nachrichten über schwere Verletzung von Personen, Häuserdemolirungen und Flüchten der Juden sind unbegründet. Am Sonntag Abend wurde aus jüdischen Häusern auf das Publikum und die Gensdarmerie abermals mit Steinen geworfen; die Exzesse erneuerten sich Abends 11 Uhr. Schließlich wurde durch Gensdarmerie die Ruhe wieder hergestellt.

Wien, 9. März. Die Fürstin Johanna Auersperg, Gemahlin des früheren Ministerpräsidenten Auersperg, ist gestorben.

Paris, 9. März. Aus Tonkin wird gemeldet: General Millot ging gestern über den Rothen Fluß und legte in der Richtung auf Thuanglan, den Stromschnellenkanal zu seiner Linken lassend, einen Marsch von 15 Kilometern zurück; am ersten Tage des Marsches stieß man nirgends auf den Feind. General Negrier marschirt in der Richtung auf Tyendinh. Das Wetter ist günstig.

Triest, 9. März. Der Lloyddampfer „Ettore“ ist heute Vormittag mit der ostindisch-chinesischen Ueberlandpost aus Alexandrien hier eingetroffen.

London, 10. März. Die königliche Yacht „Osborne“ hat Befehl erhalten, sich am 4. k. M. von Portsmouth nach Queenborough zu begeben zur Aufnahme des Königin, welche am 7. k. M. über Vlissingen nach Deutschland zu reisen beabsichtigt.

Kairo, 9. März. Nubar Pascha ist interimistisch auch mit dem Ministerium des Innern betraut worden, thatsächlich werden die Geschäfte desselben von dem Generalsekretär Clifford Lloyd geführt. — Aus Suakin wird gemeldet, Osman Digma habe auf die an ihn gerichtete Aufforderung zur Ergebung ablehnend geantwortet. In Suakin war ein russisches Kriegsschiff eingetroffen, ferner wurde ein spanisches Kriegsschiff daselbst erwartet.

Kirchliche Anzeige zu U. L. Frauen.

Mittwoch den 12. März **Abends 6 Uhr** allgemeine Beichte und Communion Hr. Arch. **Pfanne.**

Submission.

Die Lieferung von **2676 cbm. Bruch- u. Pflastersteinen,** so wie die Anfertigung von **2689 qm. Pflaster** zur Herstellung einer Uferbefestigung der Saale bei **Gnölbzig** sollen im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden und sind Offerten versiegelt u. mit entsprechender Aufschrift versehen, bis **zum 20. März** an den unterzeichneten Wasser-Bauinspector einzureichen.

Die Bedingungen, sowohl zur Steinlieferung wie zur Pflasterung, liegen auf der Wasser-Bauinspection zur Einsicht aus. [3166

Halle a/S., d. 6. März 1884.
Der Königl. Wasser-Bauinspector
Brünecke.

Ritterguts-Gesuch.

Ein Rittergut, 1000—1200 Morg. Rüben-Boden, möglichst nahe Bahn und Fabrik, von zahlungsfähigen Käufern gesucht. Offerten nur vom Selbstverkäufer erbitte unter O. 4953

Rudolf Mosse,
Leipzig. [3135

Ein Wohnhaus

mit 8 **Stuben**, den dazu gehörigen Kammern, **zwei großen Arbeitssälen**, in **guter Lage** einer größeren **Kreis- und Garnisonstadt**, ist zu verkaufen. Offerten unter **T. 65** befördert die Annoncen-Exp. v. **W. Clemens, Aschersleben.** [3143

Suche für einen Offizier 2 bis 3 möblirte Zimmer nebst Burschenstube und Stallung für 1 Pferd. [3141
Hauptm. **v. Bock,** Schimmelstr. 5a.

Nutzholz-Auction.

Im Schlage **Paßberg** des **Großfurraer Revieres** sollen
Montag den 17. März d. J.
von früh 10 Uhr ab
ca. 200 fm Eichen an Schäften, bis 14 m lang und bis 98 ctm stark,
8 fm Rothbuchen bis 72 ctm stark,
4 fm Hainbuchen
meistbietend verkauft werden. Der 4te Theil des Kaufpreises ist anzuzahlen.

Das Holz lagert bei guter Abfuhr eine Stunde weit von den Bahnhöfen Heringen und Sondershausen. [3146

Die Revierverwaltung.

Verwalter-Gesuch.

Unterzeichneter sucht per 1. April einen Verwalter. Bewerber wollen ihre Gehaltsansprüche und Zeugnisse einreichen. [3142

P. Riemann,
Rittergutsbesitzer
auf Großmehlra b. Schlotheim.

Eine Bonne,

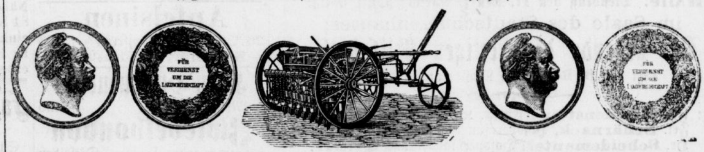
Französin, sucht per 15. April oder 1. Mai cr. Stellung bei kleinen Kindern. Prima Referenzen stehen zur Seite. Gefl. Offerten werden unt. S. R. 10 an die Annonc.-Exped. **Adolpho Grau** (Ed. Pölitz), **Altenburg in S.-A.** erbeten. [3134

Ein cand. theol. sucht in der Provinz Sachsen Stellung als Hauslehrer. Gefl. Offert. befördert unter S. T. 84 die Expedition dieser Zeitung. [2943

Höchste Auszeichnung:

Grosse silberne Staats-Medaille

Sr. Majestät des Deutschen Kaisers und Königs von Preußen:
„Für Verdienst um die Landwirthschaft“.



F. Zimmermann & Co., Halle a. d. S.,

Größte und älteste Spezial-Fabrik für Drillmaschinen, Maschinen und Apparate für die Zuckerrüben-Cultur,
empfehlen zur bevorstehenden Saison: [2731

Drillmaschinen in allen Spurbreiten, **allen** Wirthschafts-Verhältnissen entsprechend, in über 12000 Exemplaren in allen cultivirten Ländern verbreitet.

Rüben- u. Getreide-Hackmaschinen in verschiedenen Constructionen, namentlich **Zimmermann's neue**

Patent-Universal-Hacke (beste Pferdehacke am Markte), mit und ohne Vordersteuer, event. mit solchem von der Drillmaschine zu verbinden, für **Rüben, Kartoffeln, Oelfrüchte, Hülsenfrüchte, Getreide** ꝛc. ꝛc.

Auf allen großen Ausstellungen mit ersten Preisen ausgezeichnet.

Ferner: **Cambridge-Walzen, Ringelwalzen, 3theilig** u. **doppelt, eiserne** u. **hölzerne Gliederwalzen (Glattwalzen)** in verschiedenen Größen u. Stärken am Lager.

Ein gebild. j. M., wirthsch. gew. in all. Handarb., s. St. als **Gesellsch.** od. **Reisebegl.** G. Zeugn. u. Refer. Näheres **Magdeburg, Wilhelmstraße 17, M.-St.** [3129

Loose d. Kinderheilst.-Lotterie à **1 Mk. 11 Stck. 10 Mk.** (Porto u. Liste **30** Pfg.) Schlußziehung **unwiderr. 20. März 1884.** Gewinne à **50,000 20,000** M. u. s. w.
2955] **A. Fuhse, Mülheim (Ruhr).**

Elegante Kutsch- u. Reitpferde (Preußen) stehen jederzeit unter Garantie preiswerth zum Verkauf. [3140
Halle, den 10. März 1884.
C. Rost, Bahnhof 6.

80 Masthammel
in größeren und kleinen Posten zu verkaufen
2962] Rittergut **Collenbey.**

Die zum 1. April cr. ausgeschriebene **Hofverwalterstelle** auf Amt Wettin ist **besetzt.** [3172
C. Meyer.

Ein **offener, gut erhaltener Kutschwagen,** sowie ein gut erhaltener **Einspänner-Leiterwagen** zu kaufen gesucht. Offerten nebst Preisangabe an **H. Gräfe** erbeten sub A. 21051. [3167

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818840311 2-18/fragment/page=0003

Special-Geschäft
für Knaben- u. Mädchen-Confection, Wäsche- u. Aussteuer-Geschäft
von
Geschw. Jüdel,
Halle a/S., Leipzigerstr. 105.

Um vielen Wünschen unserer werthen Kunden zu entsprechen, führen wir vom heutigen Tage ab neben unserem

Special-Geschäft für Mädchen-Confection

ein **ebenso reichhaltiges Lager** von

Garderobe für Knaben!

Seit unserem **elfjährigen Bestehen** war es immer unser **Princip**, bei **soliden Preisen** nur die **beste Waare** zu führen und bei der Ausführung jedes Stückes die **größte Sorgfalt** zu verwenden. Wir bitten daher um gütige Berücksichtigung unseres neuen Artikels, dem wir die größte Aufmerksamkeit widmen werden. — Indem wir auch unseren besten Dank für das uns bis jetzt geschenkte Vertrauen aussprechen, geben wir die Versicherung, daß wir uns desselben durch strenge **Reellität** auch fernerhin würdig zeigen werden und empfehlen uns mit aller Hochachtung

3149] **Geschw. Jüdel, Leipzigerstraße 105.**

Bad Fürstenthal täglich geöffnet von 8 Uhr Vormittags bis 7 Uhr Abends. — Annahme zu den **Dampfbädern** für Herren von 8 bis 11 Uhr Vormittags, 4 bis 6 Uhr Nachmittags, für Damen von 1 bis 2 Uhr Nachmittags. — **Logis** zu äußerst billigen Preisen im Bad. [3150

Hallischer Tages-Kalender.
Dienstag den 11. März:

Kgl. Universitäts-Bibliothek (Friedrichsstr.): geöffnet v. Vm. 8—1 Uhr, Ausleihen der Bücher u. Abgabe derselben von 11—1 Uhr.
Gerichtsschreibereien d. Kgl. Landgerichts Dienststunden v. Vm. 8 bis Nm. 4.
Königl. Kreiskassen des Stadtkreises u. des Saalkreises: Dienststunden Vm. von 8—12½ u. Nm. von 3—6.
Standesamt: Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waggegebäude Eingang Rathhaus. Montag, Mittwoch u. Sonnabend Eheschließungen.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—1 u. Nm. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 4—5 Sophienstr. 10.
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Brüderstr. 6.
Börsenversammlung: Vm. 8 im städt. Schützenhause (mit Cours-Not.).
Patentschriften-Lesezimmer: Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 8—12 Uhr Vm. und von 2—6 Uhr Nm.
Volksbibliothek: von 7—8 Uhr Ab. geöffnet im Rathhaus.
Städtische Fortbildungsschule. Ab. 8—9½: Rechnen für 2 Abthlgn., Englisch, Lateinisch im Stadtgymnasium.
Kaufmänn. Verein: Ab. 8 Gesellschaftsabend und offene Bibliothek.
Kaufmänn. Verein „Mercur“: Ab. 8 im „Reichskanzler“.
Kaufmänn. Verein „Solidia“: Ab. 8 im „Reichskanzler“.
Reiterer Hall. Lehrer-Verein: Ab. 8 in Thieme's Garten.
Hall. Lehrer-Verein: Ab. 8 im „Gambrinus“.
Arends'scher Stenographen-Verein: Uebung und Sitzung Ab. 8½ in der Elsässer Taverne, Rathhausgasse.
Gartenbau-Verein: Ab. 8 Monatsversammlung im „Kronprinzen“.
Verein selbst. Conditoren: Ab. 8 im „Reichskanzler“.
Sang und Klang: Ab. 8—10 Uebungsstunde im „Kronprinzen“.
Gesangverein Arion: Ab. 8½ Uebungsstunde in Weidenhammers Restauration.
Gesangverein Lydia: Ab. 8 im „Reichskanzler“.
Hallischer Zither-Club: Ab. 8 Versammlungs-Abend bei Herrn Nesse in der „Stadt Berlin“ Leipzigerstr.

Repertoir der Leipziger Theater.
Vom 11. März bis incl. 15. März.

Neues Theater.
Dienstag: **Der Widerspänstigen Zähmung.**
Mittwoch: **Der neue Stiftsarzt.**
Donnerstag: **Wilhelm Tell.** (Schauspiel.)
Freitag: **Geschlossen.**
Sonnabend: **Stradella.**

Altes Theater.
Dienstag: **Ein gemachter Mann.**
Mittwoch: **Der Bettelstudent.**
Donnerstag: **Unbestimmt.**
Freitag: **Geschlossen.**
Sonnabend: **Adelaide. Ein Knopf.**
Tua-Concert.

Carola-Theater.
Dienstag: **Mein Herzensfritz.**
Mittwoch: **Der kleine Herzog.**
Donnerstag: **Mutterseegen.**
Freitag: Keine Vorstellung.
Sonnabend: **Mein Herzensfritz.**
Sonntag: **Der kleine Herzog.**

Singakademie.
Halle. Dienstag den 11. März, Abends punkt 6 Uhr
im Saale des Stadtschützenhauses:
Die Legende der heiligen Elisabeth.
Text von **O. Roquette**, Musik von **Fr. Liszt.**

Soli: Frl. **Breidenstein**, Fürstl. Kammersängerin aus Erfurt.
Frl. **Schärnack**, Hofopernsängerin aus Weimar,
Hr. **Scheidemantel**, Hofopernsänger aus Weimar,
Hr. **Krebs**, Herzoglicher Kammersänger aus Dessau.

Billets zu numerirten Plätzen zu 3 ℳ, und zu nicht numerirten zu 2 ℳ, sowie Texte zu 25 ₰ sind bei Herrn **Karmrodt**, Barfüßerstraße 19, zu haben. [2734

III. Communal-Wahlbezirks-Verein.
Monatsversammlung Mittwoch den 12. März d. J. Abends 8 Uhr im „Paradies“.

Tagesordnung:
Kirchensteuer. Schwarze Brücke. Straßenverhältnisse des Strohhofes. Straßenbahn. Straßennamen. [3151

Interims-Stadt-Theater
vor dem Steinthor 7 u. 8.
4. Vorstellung im III. Abonnement.
Unsere Frauen,
Lustspiel in 5 Acten v. G. v. Moser und F. von Schönthan.
Mittwoch: Zum letzten Male:
Boccaccio.
[3125

Holländer und helgoländer Austern,
frischen Seedorsch,
Feiste Birkhähne,
Kieler Sprotten und Bücklinge empfing [3126
Julius Bethge,
Leipzigerstraße 2.

Verein für Erdkunde.
Sitzung am Mittwoch den 12. März um 8 Uhr. [3127
1. Vortrag des Herrn Oberlehrer u. Privatdocent Dr. **Lehmann: Zur Anwendung einer wissenschaftlichen Heimathskunde von Halle.**
2. Vortrag des Herrn Professor Dr. **Freytag: Die Montenegriner und ihre Landwirthschaft.**
3. Berichte über das laufende Vereinsjahr und Vorstandswahl für das neue.
4. Versteigerung von Zeitschrift-Doubletten.

Kirchhoff.

Vanillen-Chocolade,
rein garantirt ohne Mehlzusatz empfiehlt als etwas ganz besonderes à ℔ 1 ℳ. [3144
C. Kaiser, Schmeerstr. 24.

Die Chorschule
als Vorübung der **„Neuen Sing-Akademie“** für solche, welchen die nöthige Fertigkeit im Singen fehlt, beginnt, da schon mehrere Anmeldungen vorhanden sind, bereits **Anfang nächster Woche.**
Zur Aufführung im nächsten Concert gelangt der **Samson von Händel.** Weitere Meldungen erbitte ich Nachm. 3—4 Uhr.
3173] **F. Voretzsch, Wilhelmstr. 5.**

Deutsche Reichsfechtschule.
Verband Halle.
(Goldener Hirsch.)
Mittwoch den 12. März findet eine geschäftliche Sitzung statt. Tagesordnung: Geschäftliches.
Der Verbandsfechtmeister.
Sammelstellen bei den Herren
F. Schneider, Poststr. 9,
M. Birk, gr. Klausstr. 22 u. Parkbad,
Kuhn, Brüderstraße 6,
Schulze, gr. Berlin 11 II [3128

Dampferverbindungen
zwischen Stettin und Colberg, Stolpmünde, Danzig, Elbing, Königsberg i/Pr., (Kiew - Moskau Kursk), Riga, (Moskau, Charkow, Zarizyn, Rostow, Nischni-Nowgorod), Helsingfors, Kopenhagen, Flensburg, Kiel, Hamburg, Bremen, Antwerpen, Middlesborough o. Tees unterhält regelmäßig
Rud. Christ. Gribel in Stettin.

Ein großes kreuzsaitiges
Pianino,
höchst elegant, mit großem gesangreichen Ton, ist verhältnißmäßig **sehr billig** zu verkaufen [3169
Zeukergasse 11b 2 Tr.

---

1 Laden gesucht
in bester Geschäftsgegend. Offerte unter F. J. 930 befördert Rudolf Mosse, Berlin W. [3136

Apfelsinen,
25 Stück 1 ℳ offerirt [3163
Sponner, gr. Klausstr. 8.

Kein Husten mehr!
Meine [3155
Zwiebelbonbon
beseitigen jeden Husten. Dieselben verkaufe in Paqueten von 30 ₰ an.
Carl Koch, Herrenstr. 1.

William Stieme,
Brüderstraße 4 (Halloria)
empfiehlt:
Frischen Zander,
frischen Schellfisch,
Holländer Austern.

Täglich frisch:
Roastbeef,
Kalbsbraten, [3154
gekochte Zunge.
Braunschw. u. Thüringer Wurstwaaren, sowie alle **Delicatessen der Saison.**

Suche z. 15. März ein j. Mädchen, w. d. ff. Küche sow. d. Einmachen gründlich gelernt hat, als **Kochmamsell.** Off. Plac.-Inst. **Jacobi, Bernburg.** [3124

Wegen Uebernahme ist eine jetzt überzählige, fast neue englische
Dreschmaschine
nebst **Locomobile** zu verkaufen.
Zuckerfabrik [3130
Wolmirsleben b. Egeln.

Seine
Strohhut-Wäsche
empfiehlt [3164
W. Pospichal,
Leipzigerstraße 14.

Fr. Holländer } Austern,
„ Helgoländer}
Frische Seemuscheln
empfing [3034
Wilh. Schubert.

Feinsten Astrach. Caviar,
Prima geräuch. Rheinlachs,
Lüneburger Riesen-Neunaugen,
Feinste Stralsunder Bratheringe,
Messina- und Blut-Apfelsinen,
Aecht Teltower Rübchen.
Frisches Rehwild empfing
Wilh. Schubert,
gr. Stein- u. gr. Ulrichsstraßen-Ecke.

Ein practischer, nicht verwöhnter Verwalter findet auf einer Rübenwirthschaft in der Nähe von Eisleben zum 1. April 84 Stellung. Gehalt nach Uebereinkunft. Zeugnissabschriften sub K. K. an d. Exped. d. Zeitung erbeten. [3157

Familien-Nachrichten.
Entbindungs-Anzeige.
Statt besonderer Anzeige.
Heut wurden durch die glückliche Geburt eines kräftigen Knaben hoch erfreut [3170
Halle, den 10. März 1884.
Adolf Huth und Frau
geb. **Lewandowsky.**

Entbindungs-Anzeige.
Die heute Abend 9 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Elisabeth** geb. **Neubaur** von einem Mädchen beehre ich mich statt besonderer Anzeige hierdurch ergebenst mitzutheilen. [3131
Rittergut Krosigk,
den 8. März 1884.
Dr. **H. Neubaur,**
Regierungs-Assessor a/D.

Entbindungs-Anzeige.
Die glückliche Geburt eines munteren Mädchens zeigen hocherfreut an
Louis Bennemann u. Frau
geb. **Henschel.**
Mühlengut Taura b. Burgstädt,
den 8. März 1884. [3123

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme beim Begräbniß unseres guten Vaters sagen wir hiermit allen unsern herzlichsten Dank. [3168
Glebitzsch, den 10. März 1884.
Die Familie **Häder.**

Dank.
Herzlichen Dank allen Denen, die unsern herben Schmerz über den Verlust unserer theuren Dahingeschiedenen am Begräbnißtage durch ihre liebevolle Theilnahme so sehr gelindert haben.
Möge Gott sie vor ähnlichen Schicksalsschlägen behüten. [3120
Loebejün, d. 7. März 1884.
Otto Fiedler und Kinder.
Leberecht Mennicke u. Frau.

Dank!
Zurückgekehrt vom Grabe unseres uns unvergeßlichen Gatten und Vaters, Bruders, Schwieger- und Großvaters, des Königl. Obersteigers **Chr. Weickart,** welcher uns nach kurzem, schweren Krankenlager durch den Tod entrissen wurde, können wir nicht unterlassen, unsern Dank öffentlich auszusprechen. Dank dem Herrn Pastor **Becker** für seine uns am Grabe ausgesprochenen trostreichen Worte, dem Herrn Lehrer **Pönicke** und der lieben Schuljugend für erhebenden Gesang; Dank seinen Vorgesetzten und Mitbeamten, sowie der Musik, Knappschaft und allen Freunden und Bekannten für den reichen Blumenschmuck und Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Pollwitz, Aachen, Riestedt, Leipzig, Rietleben.
[3160

Fernere Familiennachrichten.
Der „Magdeb. Ztg.“ entnommen:
Verlobt: Fräul. Helene Lauche mit Fabrikanten Hrn. Fr. Herold (Berlin). Frl. Anna Jänisch mit Hrn. Julius Schreiber (Radisleben). Frl. Nanny Koch mit Hrn. Director G. Stölting (Thale).
Geboren: Ein Sohn: Hrn. Fr. Riemann (Oschersleben). Hrn. Waldemar Bosse (Quedlinburg).
Eine Tochter: Hrn. Dr. med. Heinecke (Magdeburg). Hrn. Schweigert (Magdeburg). Hrn Pastor Warneke (Schöningen). Hrn. Adolf Eberlein (Bordermühle Elben).
Gestorben: Frau Auguste Krätsch geb. Dessau (Magdeburg). Frau Ida Magnus geb. Hahn (Gröningen). Frl. Emilie Weißenborn (Halberstadt). Pastor emer. L. Schwichten (Wolmirstedt). Frau verw. Auguste Rühlmann geb. Kunze (Altenburg).

Der „Kreuzzeitung“ entnommen:
Verlobt: Fräul. Anna Schnee mit Hrn. Carl Hagen (Spechtsdorf-Sobbowitz). Fräul. Anne Marie Howitz mit Hrn. Rel.-Lt. Adolf Alexander (Potsdam). Frl. Emma v. Mörs mit Rel.-Lieut. Hrn. Hans v. Lochow (Halle a/S.).
Verehelicht: Hr. Ingenieur Max Krause mit Gabriele Druckenbrodt (Berlin).
Geboren: Ein Sohn: Hrn. Otto Lohnstein (London).
Eine Tochter: Hrn. Hauptmann Ernst v. Holbach (Schweidnitz).
Gestorben: Sec.-Lieut. Clemens von Dücker (Wesel). Gräfin Agnes zu Rantzau geb. Gräfin zu Rantzau (Breeß). Verw. Frau Gutsbesitzer Wilhelmine Kolberg geb. Sellin (Cunowb/Schwedt). Oberpfarrer em. Friedrich Fleischhauer (Meiningen). Kgl. Landgerichtsrath Edwin Blumenthal (Görlitz). Kgl. Kammerherr Ottomar von Boxberg (Dresden).

Für den provinziellen und localen Theil verantwortlich: Arthur Gohring in Halle.
Für den Inseratentheil verantwortlich Wilhelm Liebsch in Halle.
Expedition: Gr. Märkerstraße 11, geöffnet von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.
Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188403112-18/fragment/page=0004